

Kompetenzprofil für die Orthoptik



Berufsverband
der Orthoptistinnen
Deutschlands e.V.

von Regina Eckner, Petra Rioux, Corinna Schöffler,
Birgit Wahl und Christa Wollenweber-Noot

Inhaltsverzeichnis

1. Intention
2. Kompetenzverständnis
3. Handlungsfelder in der Orthoptik
4. Kompetenzbeschreibungen in den Handlungsfeldern
5. Literatur

1. Intention

In dem vorliegenden Papier wird ein aktualisiertes, zukunftsfähiges und anschlussfähiges Kompetenzprofil der Orthoptik abgebildet.

Dargestellt sind die Kompetenzen, über die eine Orthoptistin/ein Orthoptist nach Abschluss der Ausbildung verfügen soll. Diese entsprechen der Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens.

Insbesondere unter den Aspekten „Globalisierung“ und „Demographischer Wandel“ sind weitreichende Reformen in der Ausbildung zur Orthoptistin/zum Orthoptisten notwendig. Es ist erforderlich die Ausbildung so umzustrukturieren, dass man sowohl der Zunahme internationaler, höher qualifizierter Konkurrenz als auch den Entwicklungen des demographischen Wandels gerecht wird.

Deshalb fordert der Berufsverband der Orthoptistinnen Deutschlands e.V. (BOD) bereits seit Anfang der 90-iger Jahre eine hochschulische Ausbildung.

Im Bildungswesen hat zudem in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Ausbildungsgänge sollen zukünftig durch Outputs bzw. Outcomes charakterisiert werden statt wie bisher durch Dauer, Umfang, institutionelle Verortung oder Lehrinhalte. Von diesen Veränderungen ist auch die Orthoptik betroffen. Die Ausbildung erfolgt nach dem Berufsgesetz (OrthoptG), welches 1989 in Kraft trat und seitdem weder erweitert noch überarbeitet worden ist. Eine Anpassung ist somit überfällig. Dabei sollen sowohl die neue Tätigkeitsfelder als auch die Kompetenzorientierung mit berücksichtigt werden. Hintergrund ist die Diskussion einer Gesetzesnovellierung bzw. Einführung der Modellklausel auch in das Orthoptikgesetz.

2. Kompetenzverständnis

Berufliches Handeln basiert auf Kompetenzen, die sich in den verschiedenen Handlungsfeldern widerspiegeln. Da der althergebrachte Fächerkanon keine adäquaten Antworten auf die neuen Herausforderungen gibt, ist eine zukunftsorientierte Konzeption, basierend auf der Beschreibung der zu erwerbenden Kompetenzen erforderlich. Aus den im Kompetenzprofil beschriebenen Kompetenzen lassen sich drei Zielebenen ableiten: Allgemeine Kompetenzen, Berufsspezifische Kompetenzen und interprofessionelle Kompetenzen. Berufsausbildung und Berufsbefähigung führen auf Basis der Kompetenzorientierung zu einer kontinuierlichen Anpassung der beruflichen Kompetenzen an neue wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Veränderungen im Sinne lebenslangen Lernens.

In Analogie zum Deutschen Qualifikationsrahmen erfolgt die Kompetenzbeschreibung in den definierten Handlungsfeldern der Orthoptik. Sie wird gegliedert in Fachkompetenz (Fachwissen, Fertigkeiten) und Personale Kompetenz (Sozialkompetenz, Selbständigkeit).

Messbar sind diese Kompetenzen als berufliches Handeln (Performanz), sowohl während der Ausbildung als auch im Berufsleben. Die Ausprägung wird mit Hilfe der Taxonomie des Deutschen Qualifikationsrahmens beschrieben.

3. Handlungsfelder in der Orthoptik

Die Kernbereiche des orthoptischen Handelns sind die medizinisch-orthoptische Diagnostik und Therapie, Beratung, Rehabilitation und Prävention. Diagnostik und Therapie umfassen alle Untersuchungs- und Behandlungsmethoden, die der Feststellung und Einordnung von Funktionsstörungen des ein- und beidäugigen Sehens sowie der Wiederherstellung, Stabilisierung und Verbesserung des ein- und beidäugigen Sehens dienen. In der Rehabilitation werden optische und orthoptische Maßnahmen zur Beseitigung und Minderung der Folgen einer visuellen Behinderung (sensorisch und motorisch) eingesetzt, um die berufliche/schulische Befähigung und soziale (Wieder-)Eingliederung des Betroffenen zu unterstützen. Die Aufgaben in der Prävention umfassen die Erhebung des orthoptischen Status sowie die Beratung und Aufklärung über entsprechende Vorsorgemaßnahmen zur Vorbeugung und Verminderung von zum Teil irreversiblen Sehschäden.

Kernbereichsübergreifende Handlungsfelder sind Aufklärung und Beratung, Dokumentation, interprofessionelle Zusammenarbeit, Qualitätssicherung, Forschung und Entwicklung.

4. Kompetenzbeschreibungen in den Handlungsfeldern der Orthoptik

Handlungsfeld: Untersuchen und Diagnostizieren

Das Untersuchen und Diagnostizieren bildet die Handlungs- und Entscheidungsgrundlage für jede therapeutische Intervention und dient der Feststellung der Behandlungsbedürftigkeit eines Patienten.

Fachwissen	<p>Orthoptistinnen/Orthoptisten kennen theoretische und wissenschaftliche Grundlagen über die visuelle Wahrnehmung und periphere und zentrale Steuerungsmechanismen der Augen und Augenbewegungen, deren Entwicklung und physiologischen Veränderungen im Laufe des Lebens.</p> <p>Sie verknüpfen dieses umfassende Wissen mit ihren Kenntnissen der aktuellen theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen orthoptischer Störungsbilder sowie deren Pathologien. Dabei integrieren sie ihr Wissen aus den Bezugswissenschaften Medizin, Psychologie, Gesundheits- und Rehabilitationswissenschaften. Sie kennen die relevanten rechtlichen und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen sowie ethische Normen insbesondere für die Erhebung, Auswertung und Interpretation diagnostischer Daten.</p>
Fertigkeiten	<p>Sie verfügen über ein breites Spektrum orthoptischer Diagnoseverfahren und wählen lösungsorientiert Untersuchungsmethoden aus, mit dem Ziel einer optimalen individuellen orthoptischen Versorgung.</p> <p>Sie analysieren und bewerten Untersuchungsergebnisse anhand aktueller Diagnostikverfahren, wissenschaftlicher Erkenntnisse und Theorien. Sie stellen selbständig die Diagnose.</p>
Sozialkompetenz	<p>Sie nehmen Patienten und Angehörige mit ihren Bedürfnissen und Ressourcen wahr und stimmen den orthoptischen Untersuchungs- und Diagnostikprozess eigenverantwortlich darauf ab. Im Untersuchungsablauf wenden sie eine patientenorientierte Kommunikation an. Sie vertreten reflektiert und argumentativ begründet die erhobenen Befunde und die Diagnose zielgruppenbezogen im interprofessionellen Kommunikationsprozess.</p>
Selbständigkeit	<p>Sie planen, ausgehend von einer individuellen klinischen Fragestellung selbständig den orthoptischen Diagnostikprozess und führen eigenverantwortlich die Auswertung und Interpretation von Daten durch. Sie erneuern und erweitern kontinuierlich ihr Fachwissen und ihre Fachfertigkeiten und bauen das erweiterte Wissen in den Untersuchungsprozess mit ein. Sie definieren, reflektieren und bewerten regelmäßig Ziele zur Optimierung der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsprozesse.</p>

Handlungsfeld: Therapieren

Das Ziel der orthoptischen Therapie ist die Verbesserung oder Beseitigung funktioneller Einschränkungen.

Fachwissen	<p>Orthoptistinnen/Orthoptisten kennen theoretische und wissenschaftliche Grundlagen über die visuelle Wahrnehmung und periphere und zentrale Steuerungsmechanismen der Augen und Augenbewegungen, deren Entwicklung und physiologischen Veränderungen im Laufe des Lebens.</p> <p>Sie verknüpfen dieses umfassende Wissen mit ihren Kenntnissen der aktuellen theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen orthoptischer Störungsbilder sowie deren Pathologien. Dabei integrieren sie ihr Wissen aus den Bezugswissenschaften Medizin, Psychologie, Gesundheits- und Rehabilitationswissenschaften und kennen Therapieoptionen und –angebote an diesen Schnittstellen. Sie verfügen über ein kritisches Verständnis aktueller therapierelevanter wissenschaftlicher Theorien und Modelle als Grundlage orthoptischen Handelns.</p> <p>Sie kennen die relevanten rechtlichen und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen sowie ethische Normen insbesondere für die orthoptische Therapie und deren Dokumentation.</p>
Fertigkeiten	<p>Sie verfügen über eine Bandbreite unterschiedlicher Therapiekonzepte und –methoden.</p> <p>Sie entwickeln nach Analyse aller relevanten Aspekte die Lösung individueller und komplexer Fragestellungen. Sie wählen vor dem Hintergrund aktueller Theorien und Modelle und auf Basis der eigenen klinischen Erfahrung kritisch das individuell geeignete Therapieverfahren mit der bestmöglichen Evidenz aus. Individuellen und/oder komplexen Problemen begegnen sie flexibel, indem sie das therapeutische Vorgehen fach-, sachgerecht und patientenorientiert anpassen.</p>
Sozialkompetenz	<p>Sie steuern den orthoptischen Therapieprozess selbständig und eigenverantwortlich unter Berücksichtigung der Patientenpräferenzen. Im therapeutischen Verlauf wenden sie eine patientenorientierte Kommunikation an und erhalten damit eine fortlaufende Compliance und Therapiemotivation. Sie vertreten im interprofessionellen Team reflektiert und argumentativ begründet den orthoptischen Versorgungsprozess.</p>
Selbständigkeit	<p>Sie planen auf Grundlage eines diagnostischen, individuellen Profils von Beeinträchtigungen, Ressourcen und Bedarfen den orthoptischen Therapieprozess und führen diesen selbst-gesteuert durch. Sie reflektieren fortlaufend Möglichkeiten und Grenzen sowie ethische Implikationen des eigenen Handelns und passen ihr therapeutisches Handlungsrepertoire daran an. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse werden rezipiert und in den Therapieprozess integriert.</p>

Handlungsfeld: Beraten

Ergebnis der Beratung ist, dass der Patient und seine Angehörigen in der Lage sind, aus den erläuterten Problemlösungsstrategien die geeigneten Methoden für sich selbst auszuwählen.

Fachwissen	<p>Orthoptistinnen/Orthoptisten verknüpfen ihre umfassende Kenntnisse der aktuellen theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen orthoptischer Störungsbilder sowie deren Pathologien, Auswirkungen und Folgen für den Patienten mit ihrem einschlägigen Wissen in den Bezugswissenschaften Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Medizin und Rehabilitationswissenschaften.</p> <p>Sie kennen theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen, ethische Normen und rechtlich relevante Rahmenbedingungen von orthoptischen Beratungsgesprächen und Entscheidungsprozessen sowie einschlägige Behandlungsleitlinien.</p>
Fertigkeiten	<p>Sie wenden patientenorientierte Gesprächstechniken an und setzen Informationsmaterial und Hilfsmittel für den individuellen Bedarf ein. Sie leiten den orthoptischen Beratungsprozess verantwortlich unter Berücksichtigung fachlicher Versorgungsanforderungen, verschiedener Maßstäbe aller Beteiligten und individueller Bedarfe.</p> <p>Sie beurteilen aktuelle wissenschaftliche Theorien hinsichtlich ihrer Beratungsrelevanz. Sie bewerten den individuellen Beratungsbedarf kritisch und dokumentieren und evaluieren den Beratungsprozess und die Ergebnisse von Beratungsgesprächen.</p>
Sozialkompetenz	<p>Sie berücksichtigen ethische Normen bei der Beurteilung und Gestaltung der Beratungssituation auch bei sehr unterschiedlichen Lebenslagen, kulturellen Hintergründen sowie Gesprächs- und Therapieverläufen.</p> <p>Sie passen ihre Gesprächs- und Kommunikationsmethoden an den Patienten an, damit die erörterten Problemlösungsstrategien von den Betroffenen bewertet werden können.</p> <p>Im interprofessionellen Team diskutieren sie unter Berücksichtigung von Datenschutz und Schweigepflicht fachbezogene Themen des Beratungsprozesses.</p>
Selbständigkeit	<p>Sie planen und gestalten den individuellen Beratungsprozess zielorientiert und adressatenbezogen. Sie reflektieren gemeinsam mit den Beteiligten die Ziele, die sich aus dem Versorgungsprozess, den fachlichen Notwendigkeiten und den Bedarfen und Präferenzen des Patienten ergeben, bewerten diese und gleichen sie ab.</p>

Handlungsfeld Vorbeugen

Das Ziel der vorbeugenden Maßnahmen im orthoptischen Prozess ist es, Risikofaktoren zu vermindern sowie in der Sekundär- und Tertiärprävention die orthoptische und rehabilitative Versorgung zu optimieren.

Fachwissen	<p>Orthoptistinnen/Orthoptisten kennen theoretische und wissenschaftliche Grundlagen über die visuelle Wahrnehmung und periphere und zentrale Steuerungsmechanismen der Augen und Augenbewegungen, deren Entwicklung und physiologischen Veränderungen im Laufe des Lebens.</p> <p>Sie kennen das breite Spektrums der Prävention und integrieren im Kontext medizinischer, gesundheitswissenschaftlicher, pädagogischer und didaktisch-kommunikativer Anforderungen dieses Wissen in die orthoptische Prävention.</p>
Fertigkeiten	<p>Sie verfügen über eine Bandbreite an Methoden, um unter Berücksichtigung klinischer Erfahrung Risikofaktoren zu erkennen, zu bewerten und orthoptik-relevante Lösungen auszuwählen, auszuführen und ggf. zu adaptieren.</p>
Sozialkompetenz	<p>Sie leiten eigenständig orthoptische Prävention. Dabei werden Patientenpräferenzen sowie komplexe gesundheitsbezogene und psychosoziale Probleme berücksichtigt.</p> <p>Komplexe fachbezogene Probleme werden schriftlich und mündlich dargestellt, argumentativ vertreten und im interprofessionellen Team gemeinsam Lösungen erarbeitet, beurteilt und weiterentwickelt.</p>
Selbständigkeit	<p>Sie planen auf der Grundlage von empirisch belegten Bedarfen Präventionsmaßnahmen und führen diese selbstgesteuert durch. Sie bewerten den Erfolg solcher Maßnahmen, um den weiteren Arbeitsprozess danach zu gestalten.</p>

Handlungsfeld Dokumentieren

Die Dokumentation dient der Erfassung und Aufbereitung aller relevanten Daten des orthoptischen Patienten, so dass jederzeit die Möglichkeit besteht, auf diese Daten zuzugreifen, um sie für weitere Prozesse zu verwenden.

Fachwissen	Orthoptistinnen/Orthoptisten kennen theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen, sozial- und sozialversicherungsrechtliche Anforderungen, ethische Normen und rechtlich relevante Rahmenbedingungen für die Erhebung, Auswertung, Interpretation, Dokumentation und Speicherung von Daten des orthoptischen Prozesses.
Fertigkeiten	Sie bewerten Dokumentationssysteme kritisch und wählen für den individuellen orthoptischen Prozess geeignete Systeme aus. Sie beurteilen und ordnen unterschiedliche Informationen nach deren Relevanz und führen unter Berücksichtigung der Patientenrechte eine ordnungsgemäße, umfassende, sachgerechte und die klinisch-wissenschaftliche Forschung unterstützende Dokumentation des Versorgungsprozesses durch.
Sozialkompetenz	Sie ziehen auf Grundlage der Dokumentation selbständig Schlussfolgerungen für den Versorgungsprozess, diskutieren diese in Zusammenarbeit mit dem interprofessionellen Team und entwickeln den Prozess weiter. Sie stellen vorausschauend die Interessen und Bedarfe der Beteiligten adressatenbezogen dar. Dafür kommunizieren und begründen sie fachbezogene komplexe Zusammenhänge und Probleme mündlich und/oder schriftlich zielgerichtet und fachgerecht.
Selbständigkeit	Sie reflektieren und bewerten fortlaufend den Dokumentationsprozess auf Basis von sachlich-fachlichem Wissen. Sie adaptieren den Prozess im Rahmen der organisatorischen Gegebenheiten selbständig und entwickeln ihn weiter. Auf Basis des Dokumentationsprozesses reflektieren, evaluieren und verantworten sie fortlaufend den orthoptischen Prozess.

Handlungsfeld Qualität sichern

Das Ergebnis der Qualitätssicherung ist die kontinuierliche Verbesserung der Handlungsqualität einer orthoptischen Einrichtung in allen für die jeweilige Einrichtung zutreffenden Qualitätsdimensionen.

Fachwissen	<p>Orthoptistinnen/Orthoptisten kennen die aktuellen theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen orthoptischer Störungsbilder sowie deren Pathologien. Sie verfügen über Wissen von Qualitätsmanagement als Teil eines integrierenden beruflichen Wissens. Sie kennen standardisierte orthoptik-relevante Dokumentationssysteme und verfügen über Wissen zu Supervision und Intervention sowie Gesundheitskommunikation und therapeutischer Interaktion, einschließlich deren theoretisch-wissenschaftlichen Grundlagen.</p>
Fertigkeiten	<p>Sie wenden eine Bandbreite an orthoptischen Arbeitsmitteln an und setzen diese ordnungs- und sachgemäß im orthoptischen Prozess ein. Individuell geeignete Interventionsmethoden werden kritisch bewertet und neue Lösungen für den Versorgungsprozess erarbeitet sowie Maßnahmen des Beschwerdemanagements kritisch eingeschätzt. Verfahren und Vorgehensweisen zur Überprüfung der Therapieeffekte und Effizienz der orthoptischen Therapie werden ausgewählt, angewendet und kritisch bewertet sowie ggf. adaptiert und dabei die bestverfügbare Evidenz berücksichtigt.</p>
Sozialkompetenz	<p>Sie kommunizieren im gesamten Interventionsprozess komplexe fachbezogene Probleme schriftlich und mündlich sachgerecht und zielgruppenbezogen und vertreten diese argumentativ. Der Qualitätssicherungsprozess wird in Zusammenarbeit mit dem Team diskutiert und weiterentwickelt sowie Patientenpräferenzen wahrgenommen und berücksichtigt.</p>
Selbständigkeit	<p>Sie definieren Ziele für das Qualitätsmanagement (in den Dimensionen Strukturqualität, Prozessqualität, Ergebnisqualität, Sozialqualität). Diese werden regelmäßig reflektiert, abgeglichen und in Abstimmung mit den Beteiligten bewertet und verantwortet.</p> <p>Fachwissen und fachliche Fertigkeiten werden selbständig erweitert und eigenständig ins Handlungsrepertoire integriert.</p>

Handlungsfeld Forschung rezipieren und anwenden

Orthoptik ist eine angewandte Wissenschaft. Die klinische Tätigkeit des Orthoptisten/der Orthoptistin basiert auf einem wissenschaftlichen Grundverständnis. Die Kenntnis der theoretischen Abgrenzungen von Gesundheit und Krankheit, Prävention und Therapiebedarf führt zu evidenzbasiertem Handeln. Diagnostik- und therapieorientierte Forschung liefert die Grundlage für klinisches Handeln.

Fachwissen	<p>Orthoptistinnen/Orthoptisten kennen die theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen über die visuelle Wahrnehmung und periphere und zentrale Steuerungsmechanismen der Augen und Augenbewegungen, deren Entwicklung und physiologischen Veränderungen im Laufe des Lebens sowie deren Pathologien. Sie kennen die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Anforderungen der Wissenschaft an die Dokumentation, rechtliche Rahmenbedingungen und ethische Normen der Orthoptik im wissenschaftlichen Prozess.</p>
Fertigkeiten	<p>Sie analysieren und bewerten orthoptikrelevante wissenschaftliche Literatur in Bezug auf fachliche Relevanz und Qualität der wissenschaftlichen Methoden und deren Umsetzung, setzen Forschungsergebnisse zueinander in Bezug und beurteilen diese nach klinischen Maßstäben. Sie integrieren neue Erkenntnisse nach ethischen Maßstäben in das eigene berufliche Handeln und den orthoptischen Versorgungsprozess.</p>
Sozialkompetenz	<p>Sie kommunizieren sachgerecht und zielgruppenorientiert komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge argumentativ und begründet. Sie diskutieren im interprofessionellen Team einen Forschungsprozess und entwickeln diesen weiter.</p>
Selbständigkeit	<p>Sie definieren und reflektieren Ziele, die sich aus der Anwendung von Forschung für den orthoptischen Versorgungsprozess ergeben und erweitern somit ihre eigene Fachkompetenz. Sie integrieren diese eigenständig in ihr Handlungsrepertoire.</p>

5. Literatur

Wissenschaftsrat (2012): Empfehlungen zu hochschulpolitischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen. Berlin

SVR (2009). Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen. Koordination und Integration - Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens. Sondergutachten. Kurzfassung. Baden-Baden.

Igl, G. (2010) Öffentlich-rechtliche Regulierung nichtärztlicher Gesundheitsberufe und ihrer Tätigkeiten auf den Gebieten der Diätetik, der Medizintechnik, der Orthoptik und der Pharmazie. Springer Verlag

Hrsg. Deutscher Verband für Logopädie e.V. (dbl) Frechen (2014). Kompetenzprofil der Logopädie (Langfassung)

Christine Scharinger, MBA. Masterthesis. Schlüsselkompetenzen für den orthoptischen Beruf. FH Salzburg, Campus Urstein-Süd

Sottas B. (2011) Abschlusskompetenzen für alle Gesundheitsberufe: das schweizerische Rahmenwerk und seine Konzeption. GMS Zeitschrift für medizinische Ausbildung, 28 (1) ISSN 1860-3572

Herausgeber:

Berufsverband der Orthoptistinnen Deutschlands e.V.

Gminderstr. 22
72762 Reutlingen

Telefon: 007121 - 972 5655

Telefax: 07121 - 972 5657

E-Mail: bod@orthoptistinnen.de